Stefan Vögel

Zwei – Vier – Sex

Komödie, Schauspiel
2D 2H
UA: 2012, Freie Bühne Wieden, Wien
zur Verfilmung empfohlen

„Wenn's um Sex geht, hört bei den meisten Menschen der Spaß auf. Leider."

Alex und Doris. Bea und Christoph. Zwei Paare, die ihr Liebesleben im swingenden Paarlauf aufpeppen wollen. Partnertausch im eigenen Schlafzimmer? Aber so glatt läuft das natürlich nicht ab. Denn Alex muss Doris überreden und Bea ihren Christoph. Denn die beiden lehnen das erotische Wechselspiel anfangs vehement ab und machen nur aus Liebe zu ihren promiskuitiven Partnern mit. Als sie dann aber einander gegenüberstehen, fallen sie beinahe in Ohnmacht, denn man kennt einander aus früheren Tagen, schweigt und genießt. In Stefan Vögels Bett-Quartett prallen zwei Haltungen aufeinander. Die körperliche Entblößung steht weit hinter der seelischen. Mit bestechendem Wortwitz und scharfem Humor löst Vögel das Geschehen komödiantisch auf und macht doch nachdenklich: Kann man Liebe wirklich von Sex trennen?

Alex und Doris sind seit fünf Jahren verheiratet. Sind sie glücklich? Sind sie's nicht? Alex sucht die Abwechslung und will sich auf sexueller Ebene ausleben. Doris ist auf diesem Gebiet monogam orientiert. Als Alex sie mit dem Verlangen konfrontiert, mit einem anderen Paar den offenen Partnertausch im eigenen Bett zu praktizieren, will sie nicht spießig sein und willigt nach langem Zögern ihm zuliebe ein. Um das Gleichgewicht der Kräfte zu erhalten.

Beim ersten Treffen mit Bea und Christoph läuft nichts wie geplant. Doris sperrt sich im Schlafzimmer ein und will von dem Experiment nichts mehr wissen, ihr potentieller Bettgefährte Christoph verschanzt sich im Auto. Die attraktive Bea, die zu ihrer Promiskuität steht, stößt bei ihrem Mann auf denselben Widerstand wie Alex bei Doris. Christoph kann Beas Verlangen nicht nachvollziehen, will sie aber nicht verlieren und lässt sich widerwillig auf das Abenteuer ein.

Mit allem haben Christoph und Doris gerechnet, nur nicht, einander wiederzusehen. Noch dazu unter diesen Umständen. Doch die beiden, deren Liebe einst wegen Christophs Karriere

auseinandergegangen war, schweigen und genießen. Jetzt bekommt das oberflächliche Arrangement eine tiefere Dimension. Bea und Alex wissen nichts von der früheren Beziehung ihrer Partner, spüren aber, dass da etwas anders läuft. Schnell kehren sich die Haltungen um. Die „Befreiung" bringt nicht das, was ihre Befürworter wollten. Alex und Bea kommen bei aller Offenheit nicht auf ihre Rechnung, während bei ihren anfangs so zögernden Partnern ordentlich die Post abgeht.

Als das nächste Date naht, macht Alex einen Rückzieher. Doch die frisch erblühte Doris schlägt ihn mit seinen eigenen Argumenten und besteht auf die neue Swinger-Freiheit. Auch Bea ist irritiert und zieht die Notbremse. Als sie der Geschichte von Doris und Christoph auf die Spur kommt, fühlt sie sich betrogen und fädelt eine Intrige ein, um ihnen den zweiten Anlauf zu vermasseln. Sex lässt sich doch nicht so ganz von Liebe trennen, gerade von denen, die es so vehement proklamierten.

Was bleibt vom erotischen Wechselspiel? Kann man wieder ins alte Leben zurückkehren? Ein radikal-heiteres (Stefan) Vögel-Stück zur Befindlichkeit heutiger Partnerschaften! Alles wird geplant, auch die wechselseitige Kopulation im eigenen Schlafzimmer. Sex mit Fremden soll die brachliegenden Leidenschaften aufpeppen und den Kick zum Weiterleben mit dem eigenen Partner geben. Ist das Treuebruch oder ist der arrangierte Side-Step nicht ehrlicher, als den Partner heimlich zu betrügen? Beginnt der wahre Betrug nicht erst mit der zwischenmenschlichen Lüge?

Stefan Vögel lässt in seinem Bett-Quartett neben boulevardesker Situationskomik auf Höchstniveau zwei unterschiedliche Haltungen aufeinanderprallen und geht einen Schritt über die Komödie hinaus. Toleranz ist ein dehnbarer Begriff. Da man sich alles erlaubt, ist alles möglich, aber in der Liebe wohl doch nicht. Der Paarlauf, bei dem es angeblich nur um Lust und Leidenschaft geht, kann erst recht im Gefühlschaos enden, und schon hat man das Gleichgewicht der Kräfte verloren. Und Türen, die einmal geöffnet sind, lassen sich nicht mehr so einfach schließen.

Stefan Vögel
(* 1969 in Bludenz)

Stefan Vögel wuchs in Vorarlberg auf, studierte zunächst Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich, bevor er sich 1993 ganz dem Theater widmete. Er ist als Schauspieler, Kabarettist und Autor tätig.

Erste Erfolge feierte Stefan Vögel mit seinem Mundart-Kabarett „Grüß Gott in Voradelberg", das in mehreren Fortsetzungen zu einem der erfolgreichsten Vorarlberger Bühnenstücke

avancierte. Gemeinsam mit dem Kabarettisten Hartmut Hofer gründete er 2006 das Vorarlberger Volkstheater. 2017 wurde seine Komödie „Arthur & Claire“ mit Josef Hader und Hannah Hoekstra in den Hauptrollen verfilmt.

Er zählt zu den meistgespielten Dramatiker:innen des deutschen Sprachraums. So war etwa in der Spielzeit 2018/19 sein Stück „Die Niere“ mit 239 Aufführungen das meistaufgeführte zeitgenössische Stück der Saison in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2021 wurde es unter dem Titel „Risiken und Nebenwirkungen“ u. a. mit Samuel Finzi und Pia Hierzegger fürs Kino verfilmt.